

No. 216. Dienstags den 15. September 1829.

Preußen.

Berlin, vom 13. September. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Secretair im Cabinet Ihrer Maj. der Kaiserin von Rußland, Titularrath Rodionoff, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Oeconomie-Inspector Grellmann, bei dem Militair-Knaben-Institut zu Annaburg, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Professor Dr. Hegel, nach der auf ihn gefallenen Wahl als Rector der hiesigen Universität für das Universitätsjahr 1829 und 1830, allergnädigst zu bestätigen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant Krauseneck, Commandeur der 6ten Division, ist von Torgau, und der herzoglich Anhalt-Köthensche Regierungs-Präsident v. Renthe von Neu-Strelitz hier angekommen.

Der königl. großbrittannische Cabinets-Courier Neumann ist von hier nach Frankfurt a. M. abgereist.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Nach einem Schreiben aus Konstantinopel, vom 17. August, soll der General Paskewitsch von Erzerum aufgebrochen seyn, und sein Corps in zwei Colonnen getheilt haben, wovon die eine gegen Trapezunt, den wichtigsten türkischen Hafen am Schwarzen Meere, die andere gegen Tokat, also auf der Straße nach Skutari, vordringt. „Dieses Manoevre" (sagt jenes Schreiben) „hat dem Sultan vollends den Muth benommen, der nach glaubwürdigen Nachrichten seit drei Tagen krank und in tiefe Melancholie versunken ist."

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 5. September. — Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Thurn und Taxis sind mit Höchst Ihrer aus dem Bade Ems zurückkehrenden Frau Gemahlin heute hier eingetroffen und im Gasthaus „zum römischen Kaiser" abgestiegen.

Darmstadt, vom 4. September. — Das heute erschienene Regierungsblatt enthält nachstehendes Edict vom 28. August: „Ludwig rc. Nachdem wir, entschlossen, Unsere getreuen Stände in diesem Jahre wieder um uns zu versammeln, den Zeitpunkt ihres Zusammentritts für den diesjährigen Landtag auf den 26. October dieses Jahrs, kraft dieses, bestimmt haben, so verkünden Wir dieses hierdurch öffentlich und gesinnen an Unsere getreuen Stände, daß sie sich an dem festgesetzten Tage in Unserer Residenzstadt Darmstadt, zu der Ausübung der ihnen durch die Verfassungs-Urkunde verliehenen Rechte, vereinigen und der Propositionen gewärtig halten mögen, welche Wir an sie werden bringen lassen."

Schweinfurt, vom 6. September. — Seit gestern Nachmittag stieg bei uns der Mainstrom plötzlich zu einer solchen Wasserhöhe empor; wie man solche nur bei starken Eisgängen zu sehen gewohnt ist. Man vermuthet daher, daß in den obern Maingegenden ein sehr bedeutender Wolkenbruch gefallen seyn könnte. Große Holzstämme, die derselbe herantrieb, wurden hier aufgefangen.

Frankreich.

Paris, vom 3. September. — Gestern nach der Messe hielten Se. Majestät im Beiseyn des Dauphins einen mehrstündigen Ministerrath.

Die Herzogin v. Berry ist auf ihrer Rückreise von Dieppe am 31sten v. M. in Rouen eingetroffen; sie begiebt sich nach Rosny, wo, wie man glaubt, auch der König einige Tage zubringen wird.

Der Kaiserl. Russische Botschafter, Graf Pozzo di Borgo, begab sich gestern in feierlichem Aufzuge nach der Griechischen Kapelle auf dem Boulevard St.

Martin, um einem Te Deum für die letztern von den Russen erfochtenen Siege über die Türken beizuwohnen. Die hier anwesenden Russen waren bei der Feierlichkeit zugegen.

Der Maire zu Lyon, Herr v. Lacroix-Laval, hat, offenbar in der Absicht, die Festlichkeiten zu verhindern, womit die liberale Parthei Lafayette's Ankunft daselbst zu verherrlichen gedachte, ein früheres polizeiliches Reglement, wodurch alle Serenaden, Charivari's und sonstige Freudenbezeugungen auf offener Straße bei gesetzlicher Strafe verboten werden, erneuert.

Die verwittwete Marschallin Fürstin von Eckmühl hat eine lebenslängliche Pension von 10,000 Fr. erhalten.

Der Herzog v. Havré und Croï erklärt im Moniteur, daß die unterm 10ten v. M. durch einen Verhaftsbefehl der Madriter Polizei-Behörde verfolgten beiden französischen Emigrirten, Marquis v. Croï und dessen Neffe, Graf v. Croï, nicht zu seiner Familie gehören.

Der Messager des chambres meldet als ein Börsen-Gerücht, der Graf v. la Bourdonnaye werde zum Pair ernannt werden und mit dem Grafen v. Bourmont aus dem Ministerium ausscheiden; ingleichen, man gehe damit um, einige zwanzig Präfekte theils zu versetzen, theils ganz zu entlassen.

Nachdem das Journal des Débats in seinem gestrigen Blatte darauf hingewiesen, wie es sich bisher aus leicht begreiflichen Gründen jeder Vertheidigung des Vicomte v. Chateaubriand enthalten und sich damit begnügt habe, dasjenige, was andere Zeitungen in dieser Beziehung geäußert, in seine Columnen zu übertragen, tritt dasselbe heute mit einer Lobrede auf den berühmten Staatsmann hervor. „Wer gab," fragt das gedachte Blatt, „dem Königthume jemals mehr Pfänder der Liebe und Treue, wer widmete demselben je mehr Eifer und Genie, als Chateaubriand? Hat er sich nicht unter der Kaiserlichen Dictatur muthig für das Königthum bekannt? Hat er dasselbe nicht auf den Trümmern des Kaiserthums mit kräftiger Stimme proclamirt? Ist er demselben nicht in die Verbannung gefolgt? War er nicht Minister in Gent, wie er Freiwilliger bei Condes Heere war? Hat er nicht mit zuweilen übertriebenem Eifer für die Wiederherstellung der Monarchie gewirkt? Hat er derselben nicht unsterblichen Dienst geleistet, den Thron mit der Verfassung in Einklang gebracht zu haben? Dies ist nun der Mann, dem man heutiges Tages nicht einmal seine Unthätigkeit vergiebt, und den man mit lächerlicher Wuth beschuldigt, daß er sich den unterirdischen Mächten zugeselle; und warum? weil er einen schönen Botschafter-Posten und ein Einkommen von 300,000 Fr. unter einem antinationalen, und mithin auch antiroyalistischen Ministerium nicht behalten will. Man kann Hrn. v. Chateaubriand bei seinem Rücktritte ins Privatleben nicht des Stolzes oder des Ehrgeizes beschuldigen; er war persönlich nicht beleidigt, als er sich zur Abdankung entschloß; nichts Anderes bewog ihn dazu, als sein Gewissen. Er sah den Weg des Verderbens, wohin einige ungestüme Köpfe das Königthum geführt hatten, und er beschloß, sich zu entfernen. Man verlangte von ihm, daß er noch eine Zeit lang warte und in seinen Ehren und Würden verbleibe; er aber glaubte, daß, wo der Thron und die Gesetze in Gefahr schweben, jedes Zögern ihn zum Mitschuldigen machen würde. Nie hat er sich also treuer und nützlicher bewiesen, als gerade in dem Augenblicke, wo er sein Amt niederlegte. Mancher achtbare Name wird seinem Beispiele folgen. In allen Klassen der Gesellschaft wird er Nachahmer finden, und nur, wer Knecht oder Jesuit ist, wird seinen Entschluß tadeln."

Man schreibt aus Paris: In dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist eine Modifikation entweder bereits vorgegangen oder wird in Kurzem vorgehen. Ferdinand von Berthier, Mitglied der Deputirtenkammer, soll Hrn. Bourgeot, Chef der politischen Abtheilung, ersetzen. Hr. v. Berthier ist ein treueifriges Mitglied der Kongregation, aller Hülfsmittel beraubt, ohne die geringste Kenntniß Europa's. Es ist der unfähigste Politiker und der schwächste Redner, den man finden konnte. Unter Hrn. v. Villele wurde er seiner Staatsrathsstelle entsetzt, und nun will man ihn zur ersten Stellung im auswärtigen Departement berufen. Hr. Bourgeot, den er ersetzen soll, ist ein Mann von Geist und besonders voll Erfahrung in den auswärtigen Angelegenheiten, die er seit dem Ministerium Talleyrand im Jahr 1815 leitet. Man beschuldigt Hrn. Bourgeot sich zu russischen Ansichten hinzuneigen, und ohne Zweifel konnte sich Fürst Polignac mit ihm nicht über die neue Richtung verstehen, die man dem französischen Kabinette geben will. — Hr. Dudon wird, wie man sagt, zum Handels-Bureau übergehen, mit Hrn. v. Boisbertrand, der zum Direktor ernannt ist. Hr. Dudon ist jener Mann, der so berüchtiget wurde durch sein unzartes Benehmen in den Liquidationen der Alliirten. Sie werden sich erinnern, daß der Kaiser Alexander den Herzog v. Richelieu aufforderte, ihn aus dem Staatsrath zu jagen, in welchem er eine Reihe von Unterschleifen in der Liquidation der russischen Schuldforderungen gemacht haben sollte. Sie sehen, der Handel wird gut repräsentirt seyn. Noch immer ist davon die Rede, daß Hr. v. Vitrolles ein besondres Polizeiministerium bekommen werde; auch diesen Namen kennt man von dem Diamantendiebstahl her und den Säcken mit Napoleonsd'or, die der Prinzessin von Würtemberg gehörten. So werden wir also in der Regierung Hrn. v. Bourmont haben, der ein französisches Heer ver-

rieth und zum Feinde überging; Hrn. de la Bourdonnaye, der blos 150,000 Köpfe verlangte, was er einige Tropfen Bluts nannte; Hr. Oudon, dessen Benehmen eine Absetzung verdiente, die im Namen der Ehre von einem der Häupter der heiligen Allianz gefordert wurde; endlich Hrn. v. Vitrolles, der in den Augen Europa's so furchtbar kompromittirt ist. Man muß gestehen, Frankreich findet sich gut regiert. Dies sind die Wächter des Throns und die Günstlinge des Altars! Dennoch spricht man noch immer von Mäßigung, von gesetzlicher Ordnung. Dies begreift sich; der König will seinen Eid von Rheims auf die konstitutionelle Charte nicht verletzen, und so muß man ihn in der Täuschung halten rücksichtlich der Hoffnung einer Majorität in den Kammern. — Herr Ternaux erhielt gestern einen Besuch von dem neuen Siegelbewahrer. Als der ehrenwerthe Deputirte sein Erstaunen nicht verbergen konnte, sagte ihm Hr. Courvoisier: „Aber, mein Herr, die Regierung hat die Beistimmung der Gutgesinnten nöthig; sie will blos in der Bahn der Charte gehen." Hr. Ternaux antwortete einfach: „Was wollen Sie denn alsdann im Ministerium machen? warum haben Sie dann die Verwaltung geändert?" (Allg. Ztg.)

Ein Neffe des Fürsten von Polignac hat sich, von einem Dolmetscher und Secretair begleitet, nach Toulon begeben, um sich nach Konstantinopel einzuschiffen.

Man schmeichelt sich, daß der König von Neapel mit seiner Tochter, der Prinzessin Christine, Halbschwester der Herzogin von Berry, und künftigen Königin von Spanien, auf der Reise nach Madrid auch diese Hauptstadt besuchen werde.

Aus Toulon vom 28sten August schreibt man: Nachdem wir mehrere Tage die Ankunft des Admirals Rigny erwartet hatten, ist diese endlich gestern erfolgt. Er war aus dem Wagen gestiegen und wollte früh um 6 Uhr zu Fuß in die Stadt gehen. Allein trotz seiner Mühe incognito zu bleiben, wurde er doch erkannt, und sogleich gerieth die ganze Stadt in die lebhafteste, freudigste Bewegung, namentlich begab sich das Offizierkorps der Marine sogleich zu ihm, um ihm seine Ehrfurcht und den unverholensten Dank über sein neuestes, seinem Charakter so viel Ehre bringendes Benehmen zu bezeigen.

Das Aviso de la Méditeranée meldet als ein Gerücht, der Admiral werde unverzüglich auf dem Conquérant nach dem Archipel absegeln.

Die Redactoren des Messager des chambres machen in der heutigen Nummer ihres Blattes bekannt, daß sie, seitdem es von der Polizei verboten worden, dasselbe öffentlich feil zu bieten, an fünf Oertern (namentlich im Palais-Royal und auf den Boulevards, wo bisher der Messager zum Verkauf ausgeboten wurde), Depots davon angelegt hätten, wo Jedermann die Tages-Nummer für den Preis von 30 Centimen erhalten könne. Die Oppositions-Blätter sprechen sämmtlich ihren Tadel über das von Herrn Mangin ausgegangene Verbot aus; sie halten dasselbe für eine kleine Rache gegen ein Blatt, das Herrn Mangin unter dem vorigen Ministerium zuweilen etwas hart mitgenommen hatte. Das Journal des Débats erinnert daran, daß es Herrn v. Belleyme während seiner achtzehnmonatlichen Verwaltung nie eingefallen sey, die öffentliche Feilbietung der Gazette de France zu verbieten, obgleich dieses Blatt kaum einen Tag habe verstreichen lassen, ohne ihn für die Verbesserungen, die er vorgenommen und die ihm die Liebe des Pariser Publikums in so hohem Grade erworben, zu verunglimpfen.

Ein Schreiben aus Rio-Janeiro vom 15. Juli meldet, daß der Contre-Admiral Roussin seine Flagge auf die Corvette „Seine" aufgepflanzt habe; er wollte am 18ten nach Buenos-Ayres absegeln, um sich dort von den Ereignissen, welche das gute Vernehmen zwischen der Republik und Frankreich gestört haben, näher zu unterrichten.

Privatbriefen aus Martinique vom 20sten und 25. Juli zufolge hat dort eine Art von aristokratischer Umwälzung statt gefunden. Die Pflanzer haben die beiden unter dem vorigen Ministerium erlassenen Königl. Verordnungen, wodurch den Farbigen manche Vorrechte, deren sie bisher entbehrten, zugesichert wurden, eigenmächtig umgestoßen; bei dem dortigen Königl. Gerichtshofe sind die früheren Richter zum Theil wieder eingesetzt und die alten Gerichts-Formen aufs Neue eingeführt worden. Die Veranlassung zu dieser Veränderung war eine Schlägerei zwischen einem Farbigen und einem Pflanzer; die Behörde gab dem Farbigen Unrecht und ließ ihn so wie mehrere seiner Freunde verhaften. Die weißen Pflanzer, welche schon längst ihre Unzufriedenheit mit dem neuen Gerichtssystem zu erkennen gegeben hatten, wurden durch die, einem von den Ihrigen widerfahrene Beleidigung noch mehr gereizt und der Gouverneur fand kein anderes Mittel, die Gemüther zu beschwichtigen, als daß er den alten Königl. Gerichtshof wieder einsetzte und den neuen entließ. In Saint-Pierre-Martinique fand beim Eingange dieser Nachricht eine allgemeine Erleuchtung statt, und die Stadt unterzeichnete 20,000 Fr. für ein, dem Admiral Freycinet zu gebendes Fest. Der Gouverneur, so wie mehrere Räthe des vorigen Königl. Gerichtshofes, welche bei der Bekanntmachung der obgedachten Verordnungen ihren Abschied genommen hatten, wollen jetzt den König um die förmliche Zurücknahme dieser Verordnungen bitten.

Demoiselle Sonntag ist vorgestern in Paris eingetroffen, um Hrn. Laurent, dem Theaterdirektor, zu beweisen, daß sie sich außer Stande befindet zu singen.

Spanien.

Madrit, vom 24. August. — Ein Königliches Dekret befiehlt, daß die verabschiedeten und beurlaubten Offiziere in Cadix 30 Meilen ins Land hinein geführt werden sollen. — Herr Calomarde ist, seit der König sich in St. Ildefonso aufhält, sehr in dessen Gunst gesunken. Auch schicken ihm die Minister ihre Arbeiten nicht mehr zu, um sie dem Könige vorzulegen, wie dies ehemals Sitte war, sondern sie legen dieselben jetzt in Ildefonso selbst vor. Die Koryphäen der carlistisch-apostolischen Parthei verbreiten das Gerücht, als werde das Ministerium sich ändern, denn sie hassen nichts so sehr als die jetzigen Minister, die sie als das Haupthinderniß ihrer Pläne betrachten. Sie arbeiten daher schon lange an dem Sturz derselben und halten zu dem Ende geheime Versammlungen in dem Kloster St. Jean de Dieu, denen auch der Pater Cyrillo als ein thätiges Mitglied beiwohnen soll. Das veränderte Ministerium in Frankreich giebt dieser Parthei einige Hoffnung, und schon nennt man in der That ein ganz anderes Ministerium als früher, nämlich Herrn Pascal Vallejo für das Auswärtige, Herrn Rufino Gonzalos für die Justiz und die Gnaden, Don Joseph San Juan für das Kriegsministerium (der Marineminister ist noch nicht bezeichnet) und Herrn Joseph Marco del Pont für die Finanzen. Es ist bekannt, daß der letztere in den Catalonischen Unruhen eine große Rolle gespielt hat, und beschuldigt war, die Gelder zur Betreibung derselben theils vorgeschossen, theils herbeigeschafft zu haben. Man entsinnt sich, daß lange ein Prozeß über ihm schwebte, der ihm hätte das Leben kosten können. Uebrigens gehören alle die genannten Personen zu den Anhängern der Congregation.

In der Umgegend von Quintana ist der Oberst Lastra, der vor Kurzem eine Carlistenbande in Biscaya befehligte, gefangen genommen worden. — Die kleine Stadt Livia ist von einem furchtbaren Ungewitter betroffen worden; der Blitz schlug in den Kirchthurm und tödtete den Pfarrer und den Sakristan, welche sich um die Wette mit Glockenläuten anstrengten, um so das Feuer des Himmels abzuhalten. Sie sind das Opfer ihres Aberglaubens geworden.

Das Journal du Commerce schreibt aus Cadix vom 18. August: „Nach hiesigen Gerüchten wird die von General Baradas befehligte Expedition in Poto-la-Marina, 60 Lieues von Vera-Cruz, landen, wo die Spanier auf die Unterstützung der weißen Einwohner rechnen. — Am 12ten d. ist der Admiral Andrea Sartorio mit 4 Kriegsschiffen von Ferrol hier angekommen, außerdem liegen noch einige andere Kriegsfahrzeuge segelfertig, und man glaubt, die Regierung wolle die Conscribirten von 1827 und 1828 nach Amerika schicken.“

England.

London, vom 5ten September. — Der Russische Botschafter hatte gestern im auswärtigen Amte eine Conferenz mit dem Herzoge von Wellington und dem Grafen von Aberdeen. Der Oesterreichische Botschafter hatte darauf im Hôtel des Herzogs von Wellington eine Zusammenkunft mit demselben, die an 2 Stunden dauerte.

Ueber die aus Portsmouth erfolgte Abreise der Kaiserin von Brasilien und der jungen Königin von Portugal haben zwar unsere gelesensten Zeitungen noch keinen officiellen Artikel gegeben; aus den gewöhnlichen Schiffs-Listen ist jedoch zu ersehen, daß die brasilianischen Fregatten „Imperatriz,“ „Marie Isabel“ und „Isabel,“ auf denen sich bekanntlich die beiden Fürstinnen nebst ihrem Gefolge befinden, am 30. August nach Rio-Janeiro abgegangen seyen.

Der in Portsmouth erscheinende Hampshire-Telegraph erzählt, die brasilianische Regierung habe zwar früher darum gebeten, daß ein brittisches Linienschiff das Geschwader, auf dem sich die Kaiserin befindet, bis mindestens nach dem Aequator begleiten möge; auch sey der Melville von 74 Kanonen dazu bereits bestimmt worden; da jedoch die Regierung keinen rechten Willen gezeigt habe, es in Ausführung zu bringen, so sey späterhin gesagt worden, daß Capitain Schomberg vom Melville, wegen des Dickensonschen Kriegsgerichtes, vorläufig nicht abkommen könne. Aber auch die Beendigung des Kriegsgerichtes würde das brasilianische Geschwader abgewartet haben, wenn nicht seitdem die Nachricht von der Niederlage der Miguelisten vor Terceira angekommen wäre und daher der Marquis v. Palmella das schützende Geleit eines brittischen Linienschiffes nicht mehr für nöthig hielte.

Im Globe liest man: „Unter den Spaniern, die sich gegenwärtig in London aufhalten, geht das Gerücht, daß Dom Miguel zwei Festungen — als die eine wird Almeida genannt — so wie einiges Gebiet an der nördlichen Grenze, dem Könige von Spanien abgetreten, wogegen diese Macht die Legitimität Dom Miguels anerkennt und ihm den Besitz des Königreiches garantirt. Wir würden von diesem Gerüchte, wiewohl wir bereits früher davon hörten, gar keine Notiz genommen haben, wenn es nicht auch unter den angesehensten spanischen Kaufleuten circulirte.“

Ein Morgenblatt meldet: „Es scheint noch eine große Anzahl constitutioneller Spanier, die aus Portugal auf König Ferdinands Verlangen fortgeschickt worden, hier im Lande zu erwarten zu seyn; man sagt 700, wovon 400 in England bleiben, die übrigen aber nach Frankreich gehen wollten, jetzt aber dort nicht würden geduldet werden und genöthigt seyn, auch bei uns zu verweilen. Schon ist eine Vorstellung wegen Unterstützung für sie an den Herzog von

Wellington ergangen, dürfte aber wohl ohne Erfolg bleiben.“

Unsere Blätter enthalten die vollständige Nachricht über einen verunglückten Landungsversuch der Migneli-sten auf Terceira, welcher wohl beweist, daß es den Freunden der Verfassung nicht an Muth fehlt, wenn ihre Führer ihnen treu bleiben, u. sie sich den Rücken gesichert wissen. Es giebt hier Manche, die der Meinung sind, daß diese Begebenheit den Muth der Loyalisten in Portugal auffrischen dürfte und daß die Herren, denen die Leitung der Königin anvertraut ist, deswegen ihre Abreise verzögern könnten — dies ist aber kaum wahrscheinlich. — Portsmouth ist in diesem Augenblick äußerst lebhaft; nebst der Anwesenheit jener beiden hohen Personen im Hafen zieht auch das Kriegsgericht, welches eben dort über Capitain Dickenson gehalten wird, viele Personen dahin. Man hatte geglaubt, es würde bei dem Prozesse Manches über die eigentliche Veranlassung zur Schlacht von Navarin an den Tag kommen, und so weit dem Admiral Codrington zu reden erlaubt gewesen, weiß man auch jetzt mit Zuversicht, daß derselbe vom Herzoge von Clarence mündliche Befehle gehabt, welche denen der Regierung zuwider liefen; es ist aber sehr zu bezweifeln, daß man ihn mehr hierüber werde sagen lassen, indem er nur als Zeuge berufen, und es nicht sein Betragen ist, welches untersucht werden soll. Offenbar aber ist derselbe mit der Admiralität unzufrieden und in Spannung. — Von Irland hört man Gottlob nicht, daß der Ausgang der Prozesse der Polizeidiener in Tiperary noch zu Gewaltthätigkeiten geführt habe; und man fängt an zu hoffen, daß es den Bemühungen der einflußreichen Katholiken und Protestanten, denen das wahre Wohl des Landes am Herzen liegt, gelingen werde, die Ruhe zu erhalten. Ein Aufruf des katholischen Bischofs von Kerry, Dr. Doyle, welcher eben erschienen, und welcher einer der trefflichsten Aufsätze der Art ist, die man kennt, wird viel dazu helfen; und wenn nur die Regierung dabei fest und unpartheiisch bleibt, wird es ihr endlich wohl gelingen, dem Lande den Frieden wiederzugeben, der ihm so lange gefehlt hat.

Die letzten Berichte von Konstantinopel von Herrn Gordon und der Französischen Gesandtschaft haben der Hoffnung zur Wiederherstellung des Friedens den höchsten Schwung gegeben, welches sich auch in dem Steigen der Stocks kund gethan hat. Das Morning-Journal will freilich noch ahnen, daß die russischen Truppen in den Ebenen von Adrianopel gänzlich vernichtet werden würden, obgleich sehr viele Griechen an dem Orte wohnen; schwerlich aber wird Jemand außer ihm noch so thöricht seyn, diese Ahnungen zu theilen, eben so wenig als man die schimpflichen Angriffe billigen wird, welches dieses Journal auf den Kaiser von Brasilien macht, weil er den Rechten seiner Tochter nicht entsagen und den Verrath seines Bruders nicht anerkennen will. Der Marquis von Barbacena hat diese Entschließung seines Herrn so eben durch ein öffentliches Schreiben bekannt gemacht, indem man sonst die Rückreise der Königin hätte falschen Ursachen zuschreiben können. Jenes Ultra-Tory-blatt (oder eigentlich Bastard-Tory, da kein ächter Tory Rebellion und Verrath genehmigen kann) ist wüthend darüber; es hat seit lange seine Leser überreden wollen, die Cabinette von Europa würden nächstens Dom Miguel anerkennen; aber diese erneuerte Erklärung im Namen des Kaisers, daß er die Usurpation nicht gut heißen wolle, macht seine Weisheit zu Schanden.

Folgendes sind die Gerüchte über Schiffsausrüstungen, deren die Times mittheilt, welche jedoch — wie gemeldet — vom Courier widerlegt worden: „In der City war dieser Tage von großen Rüstungen in unseren Seehäfen, mit größerer Bestimmtheit als je, die Rede. Schon seit einiger Zeit sind in aller Stille, aber fortwährend, Verstärkungen zu dem Admiral Malcolm gestoßen, und es heißt, alle Flaggenschiffe wären beordert, sich segelfertig zu halten. Das Linienschiff Brittannia von 120 Kanonen wird in Plymouth ausgerüstet. Das Linienschiff Melville von 74 Kanonen ist in aller Eile ausgebessert worden; ja, es heißt sogar, dasselbe werde ohne seinen Befehlshaber, Capitain Schomberg, der als Zeuge bei dem Prozesse gegen den Capitain Dickenson zugegen seyn muß, absegeln. Nach der Quantität der Vorräthe und andern Anstalten zu schließen, sind diese Schiffe nach dem mittelländischen Meere bestimmt, und dürften binnen einer Woche in See stechen. Auch das Linienschiff Gloucester, welches die Kaiserin von Brasilien nach den Azoren escortirt, soll gleich von dort nach dem mittelländischen Meere segeln. Das Gerücht bestimmt den Admiral Cockburn und den Vice-Admiral Otway zu Befehlshabern der ansehnlichen Flotte, die sich in jenen Gewässern versammeln dürfte; Admiral Malcolm soll ihnen untergeordnet werden.

„Wir haben“, heißt es im Globe, „guten Grund zu glauben, daß das hin und wieder gehörte Gerücht, als habe unsere Regierung die Einwilligung dazu gegeben, daß spanische Truppen, unter gewissen Umständen in Portugal einrücken dürfen, ganz und gar ungegründet sey.“

Briefe aus Gibraltar, die hier angekommen sind, bestätigen es, daß, den letzten Nachrichten aus Algier zufolge, der Dey einige neue Friedens-Eröffnungen Frankreichs von sich gewiesen habe, und nicht die geringste Furcht vor einem feindlichen Angriffe, den das französische Geschwader wagen möchte, dort herrsche. In einem der Briefe heißt es sogar: „Die französische Flotte ist zu Bette gegangen, und scheint einen langen Schlaf zu thun.“

Diesen Morgen erhielten wir Briefe aus Havanna bis zum 27. Juli, wo man überzeugt war, daß Campêche der erste Landungs-Punkt für die Expedition bleiben würde. Nachrichten aus Frankreich, daß man in Vera-Cruz die größte Unruhe empfinde und sich Vorneigung für die spanische Herrschaft zeige, werden hier für Erdichtungen der spanischen, in Frankreich befindlichen Exulanten aus Mexiko gehalten.

Ein brittischer Offizier in türkischem Dienst beklagt sich in einem Brief, datirt Rostschik (ein Ort ungefähr 4 Deutsche Meilen von Burgas) den 15. Juli, höchst bitterlich über die türkische Disciplin, Unwissenheit, Bettelhaftigkeit, Uebermüthigkeit ꝛc. ꝛc. ꝛc., ganz besonders aber über den Mangel einer Intendantur. „Den Teufel, sagt er, wissen wir hier von einer Verpflegung; Linsen, Bohnen, Oel und Hoffnung ist Alles, wovon wir schon seit lange leben. Wollten nur die Russen hierherkommen, mit tausend Freuden gäbe ich mich ihnen hin, und dennoch ist dies Rostschik der stärkste Platz, den man sich denken kann. Allein was läßt sich machen, wenn die Gemeinen fortlaufen und es an Artillerie fehlt? Die Disciplinirung der Türken war nicht vorgeschritten genug, um sich mit den Russen messen zu können, ihre beste Truppengattung ist die Artillerie und die wird von Griechen bedient, auf die kein Verlaß ist.

Die Kaufleute, welche edle Metalle einführen, klagen über die ungeheure Fracht, welche unsere Kriegsschiffe ihnen seit einiger Zeit für Gold abnehmen, nämlich 2 pCt., eben so viel wie für Silber. Dabei müssen sie sich noch gefallen lassen, daß es ihnen, da die andern Geschäfte der Kriegsschiffe den Vorzug haben, auf einem ungeheuren Umwege geliefert wird. So segelte die, jetzt täglich erwartete Fregatte Druid schon Mitte Aprils von einem mexikanischen Hafen ab, seit welcher Zeit man nacheinander vernommen hat, daß sie in Havana, Jamaica und Curaçao gewesen, und vielleicht noch einen Monat und länger ausbleiben kann, da sie bei gerader Fahrt von Veracruz nach England spätestens im July hier gewesen wäre.

Nord-Schottland ist am 27. August abermals von Sturmfluthen und Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Viele Flüsse sind ausgetreten und haben ungeheuren Schaden angerichtet.

Der berühmte Schauspieler Liston ist im Begriff, nach Deutschland zu reisen, um seinen Sohn auf die Universität Göttingen zu bringen. — Wie übel es jetzt mit den Theatern in der Provinz aussieht, davon liefert auch das einen Beweis, daß in Hull, einer reichen und gewerbthätigen Stadt, die Eintrittspreise bedeutend herabgesetzt werden mußten, damit nur jemand hineinkomme.

Niederlande.

Brüssel, vom 5. September. — Vorgestern besuchten J. M. die Königin und die Königlichen Prinzessinnen die Blumenausstellung im botanischen Garten. Bald darauf fand die Preisvertheilung statt. Der erste Preis ward bewilligt für eine acrocomia horrida (Brasilische Palme). Die Medaille für die Frucht, deren künstliche Reife am entferntesten von der Zeit der in unserm Clima natürlichen ist, ward einstimmig bewilligt für die unter dem Namen Frankendaler bekannte Traubengattung. Was die eingeschickten mechanischen Apparate betrifft, so gab die Jury einem von Herrn Meeus erfundenen den Vorzug. Derselbe besteht in einem mechanischen Ofen mit einem regulirenden Thermometer daran für Orangerien. Der Ofen zieht selbst die Brennmaterialien herbei, so daß er in den langen kalten Winternächten keines Aufsehers bedarf; der Thermometer öffnet und schließt die Klappe, durch welche das Material an den Heerd kommt. Abends nach der Preisvertheilung fand eine Illumination, Feuerwerk und Conzert in dem prachtvollen Garten statt.

Unter den 20 Generalsekretären in den Ministerien, giebts 19 Holländer und 1 Belgier, unter den 16 Administratoren 13 Holländer, 1 Belgier, 2 Fremde; unter 26 Referendarien (im Ministerium) 23 Holländer, 3 Belgier; unter 116 ersten Gehülfen 105 Holländer, 9 Belgier, 2 Fremde, also sind im Ganzen gegen 160 Holländer, nur 14 Belgier und 4 Ausländer unter dem Personal der höchsten Beamten.

Unsre Zeitungen berichten fortwährend von den Verheerungen, welche die, aus Regenfluthen entstandenen Ueberschwemmungen angerichtet; an mehreren Orten sind die Erndten rettungslos verdorben, an andern sucht man dem Uebel durch unermüdetes Abgraben bei Tag und Nacht, damit das Wasser in die Canäle abfließen und durch die Schleusen fortgeschafft werden könne, zu steuern und hofft unter andern noch immer, daß der neue Canal von Terneuzen das seinige dazu beitragen werde.

Zu Antwerpen fand in der Nacht vom 2ten zum 3ten d. ein Unfall, oder vielmehr ein Fall statt, der von traurigen Folgen seyn konnte. Die Domestiken einer Kaserne waren um 2 Uhr jener Nacht eben in der Küche beschäftigt, als mit einemmal die nicht weit von der Decke aufgestellten Teller in Masse herunterfielen. Bald darauf kam die ganze Decke nach und mit ihr mehrere Bettstellen. Von den so unsanft aus ihrem Schlaf geweckten Militairs sind mehrere verwundet worden. Man hatte oft schon auf eine Reparatur des Daches gedrungen, weil es Feuchtigkeit zuließ, doch immer vergebens.

Am 9. August hat sich in Mol ein Greis, Namens Verreyt, mit seiner 80jährigen Frau, nach der Kirche

begeben, und beide kehrten hierauf zusammen nach Hause. Am 10ten wurden sie bettlägrig, zwei Tage darauf erhielten sie beide gleichzeitig die Sterbesakramente, und beide starben am 15ten Abends 11 Uhr in einem nicht zwei Minuten betragenden Zwischenraum. Am 17ten wurden ihre Leichen zusammen nach der Grabstätte getragen.

Türkei.

Von der serbischen Gränze, vom 19. August. Der Geist der Unruhe beginnt in Servien um sich zu greifen, und da in einer Gränzfestung wie Belgrad besonders in einem so kritischen Zeitpunkte die Behörden das Beginnen der Unterthanen doppelt scharf bewachen, so können leicht Leute, denen man ihrer Stellung und Verhältnissen nach keine thätige Einmischung in die öffentlichen Angelegenheiten zutrauen sollte, die Opfer ihrer politischen Meinungen werden. Mehrere angesehene türkische Kaufleute, so wie einige Waffenarbeiter, sind vor einigen Tagen in Belgrad verhaftet, und in das Schloß abgeführt worden. Diese Unglücklichen, welchen man heimliche Einverständnisse mit dem Feinde, und Anstiftungen zum Aufruhr zur Last legte, sollen bereits in ihren Gefängnissen erdrosselt worden seyn. Ihr Vermögen wurde trotz des vom Sultan erlassenen Fermans confiszirt, und die Obrigkeit bot Waaren und Schlachtvieh, das den Familien dieser Leute zugehört hatte, öffentlich feil. Allein es fanden sich keine Käufer. — Der Gesundheitszustand auf der Gränze wird bedenklich, und der Sanitätskordon auf der österreichischen Seite soll neuerdings verstärkt werden. — Aus Bosnien schreibt man, daß die Erndte sehr schlecht ausgefallen ist, und daß die herrschende Noth leicht zu Unruhen führen kann. Viele Bosnier verlassen ihre Heimath, und stellen sich der Pforte zum Kriegsdienste. (Allgem. Ztg.)

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Londoner Courier vom 3. Septbr. enthält Nachrichten aus Buenos-Ayres bis zum 28. Junï. Der Friede zwischen General Lavalle und Don Juan Manuel Rosas, den Häuptern der beiden Partheien, die seit einigen Monaten die Ruhe der Republik gestört hatten, ist wieder hergestellt worden. Ersterer bleibt Gouverneur und Letzterer General-Capitain des Landes, bis zur Erwählung neuer Deputirten, die am 12. Juli stattfinden sollte. Folgendes ist der Inhalt der zwischen Beiden getroffenen Uebereinkunft: „Der General Juan Lavalle, provisorischer Gouverneur und General-Capitain der Provinz Buenos-Ayres, und der Ober-Befehlshaber der Landes-Bezirke, Juan Manuel Rosas, haben, um den Unruhen, die auf der Provinz lasteten, ein Ziel zu setzen, und Ruhe und Ordnung, die unglücklicher Weise unterbrochen worden waren, wieder herzustellen, sich über folgende Artikel vereinigt: — 1) Die Feindseligkeiten sollen aufhören, und von dem Tage der gegenwärtigen Uebereinkunft die Verbindungen zwischen Stadt und Land auf den früheren Fuß hergestellt werden. — 2) In möglich kurzer Zeit soll die Erwählung der Repräsentanten der Provinz nach Vorschrift der Gesetze erfolgen. — 3) Da der Ober-Befehlshaber der Land-Bezirke Juan Manuel Rosas ganz besonders mit Aufrechthaltung und Bewahrung der Ruhe und Sicherheit des Landes beauftragt ist, so wird er die zweckmäßigsten Maaßregeln treffen, und mit Vorwissen der Regierung zu den, nach den Gesetzen und Formen bestehenden Aemtern, solche Personen ernennen, die er unter den obwaltenden außerordentlichen Umständen am geeignetsten finden wird, um die polizeiliche Ordnung bis zur Einführung einer dauernden Regierung wieder herzustellen und zu handhaben, wobei die provisorische Regierung beflissen seyn wird, ihn mit allem hiezu Nöthigen zu versorgen. — 4) Sobald die Wahl einer dauerden Regierung stattgefunden haben wird, werden der provisorische Gouverneur Juan Lavalle, und der Oberbefehlshaber der Landes-Bezirke, Juan Manuel Rosas, ihre Truppen zur Verfügung der Regierung stellen. — 5) Die Regierung der Provinz wird die vom Ober-Befehlshaber Rosas, zum Unterhalt der unter seinen Befehlen stehenden Truppen, eingegangenen Verbinlichkeiten anerkennen und Zahlung leisten. — 6) Die Offiziere der Linien-Truppen und der Miliz, die unter den Befehlen des General Rosas gestanden haben, sind berechtigt, den ihrem Range gebührenden Gehalt zu fordern. — 7) Niemand, er gehöre zu welcher Klasse oder zu welchem Stande er wolle, soll wegen seines Betragens oder wegen seiner politischen Meinungen vor Unterzeichnung dieser Uebereinkunft beunruhigt oder verfolgt werden. Dagegen wird die Obrigkeit alle diejenigen strenge bestrafen, die mit Worten oder mit Schriften gegen die hier festgesetzten Bestimmungen handeln. — Zu Urkund dessen, und um unsere gegenseitige Einwilligung an den Tag zu legen, unterzeichnen und ratificiren wir die gegenwärtige Uebereinkunft, die aus 7 Artikeln und zwei Abschriften gleichen Inhalts besteht. So geschehen in Cannelas in der Estancia von Miller, am 24. Juni, im Jahre unsers Herrn 1829. Juan Lavalle. Juan Manuel Rosas." — Tages darauf erschien folgende Proclamation: „General Juan Lavalle, provisorischer Gouverneur und General-Capitain der Provinz Buenos-Ayres an deren Bewohner. — Mitbürger! Der Bürgerkrieg, der auf uns lastete, ist durch einen Vertrag beendigt worden, der die vernünftigen Forderungen der streitenden Partheien befriedigt, und die Wiederherstellung unsrer gesetzlichen Einrichtungen und einer dauerhaften Ruhe zum Zweck hat. Diejenige Parthei, die hartnäckig darauf bestanden hätte, ihren Sieg vollkommen zu machen, würde den Untergang des Landes veranlaßt haben. Ich verachtete den Sieg, der so theuer zu stehen gekommen

wäre. Ich beschloß, mich zu Allem willig finden zu lassen, was man von mir fordere, vorausgesetzt, daß es nicht zu weit von dem Zweck entfernt wäre, für den ich stritt, indem ich nichts weiter wünschte, als die Würde meines Vaterlandes zu behaupten. Mitbürger! Um diesen Zweck zu erreichen, beseitigte ich die überspannten Forderungen aller Partheien. Ich habe Ursache, daß Geschehene zu vergessen, weil ich in denen, die sich mir widersetzten, nur Leute gefunden habe, die bereit waren der Ehre ihres Vaterlandes dieselben Waffen zum Opfer darzubringen, welche sie gegen ihre Brüder ergriffen hatten. Mitbürger! Die Einigkeit ist wieder hergestellt; Niemand versuche es, sie wieder zu stören. Wehe dem, der sich unterfängt, das Gebiet unsers Vaterlandes zu verletzen."

Am 10. Juni hatte die damals bestehende Regierung von Buenos-Ayres folgenden, von Rodriguez und Salvador Maria del Carll unterzeichneten Beschluß öffentlich bekannt machen lassen: „Als in Folge der glorreichen Revolution vom 25. May 1810 diese Provinzen sich von dem Mutterlande trennten, besaß Spanien die wichtigen Malvinas-, (Falkland-) Inseln, — so wie die übrigen in der Nähe von Cap Horn liegenden Eilande, mit Einschluß des Eilandes, das unter dem Namen Terra del Fuego bekannt ist. Diese Besitzungen gründeten sich auf das Recht der ersten Besitznahme, auf die Zustimmung der ersten Seemächte Europa's und auf die Nachbarschaft dieser Inseln an dem Theile des festen Landes, welcher das Vice-Königthum Buenos-Ayres bildete, unter dessen Botmäßigkeit sie standen. — Aus diesem Grunde hat die Regierung der Republik, als Repräsentantin aller früheren Rechte des Mutterlandes über diese Provinzen, welche den Vice-Königen übertragen waren, fortgefahren, Souverainitäts-Rechte über besagte Inseln, ihre Häfen und Küsten, auszuüben. Wiewohl sie durch Umstände bis jetzt daran gehindert worden ist, diesem Theile ihres Gebietes diejenige Aufmerksamkeit zu widmen, die er erheischt, so sieht sie die Nothwendigkeit ein, nicht länger die Ergreifung von Vorsichts-Maaßregeln aufzuschieben, um die Rechte der Republik, und sich den Besitz der Vortheile zu sichern, welche besagte Inseln ihr gewähren können, zugleich auch, um den Bewohnern derselben den Schutz zukommen zu lassen, dessen sie bedürfen, und den sie zu fordern berechtigt sind, und verordnet und beschließt daher, daß: 1) Die Malvinas und die am Cap Horn gränzenden Inseln im Atlantischen Meere unter dem Befehl eines politischen und Militair-Gouverneurs stehen sollen, den die Regierung der Republik unverzüglich ernennen wird. — 2) Dieser Gouverneur soll auf der Insel Solidad residiren, auf welcher eine Batterie mit der Flagge der Republik errichtet werden wird. — 3) Der Gouverneur soll darauf sehen, daß die Gesetze der Republik von den Bewohnern besagter Inseln beobachtet werden, und in Hinsicht des Robbenfanges an den Küsten die nöthigen Verfügungen treffen."

Afrika.

Der Moniteur meldet aus Tanger vom 11. Aug. „Der neue Spanische Consul ist auf hiesiger Rhede angekommen; der hier commandirende Pascha hat aber den Befehl, ihm das Landen nicht zu erlauben, wenn er nicht zuvor dem Kaiser die von diesem verlangte Summen auszahlt. — Das Oesterreichische Geschwader setzt seine Feindseligkeiten gegen die Dörfer an der Küste fort. Vor 4 Tagen beschoß es 3 Stunden lang das Dorf Rabat, und machte einige Bewegungen, welche die Absicht verriethen, ein Landung zu bewerkstelligen. Der Befehlshaber Bandiera änderte aber seinen Plan, als er die imposante Stellung der zahlreichen Afrikanischen Cavallerie bemerkte, welche sich am Meeresufer versammelt hatte. — Die Schießübungen, welche die Spanische Besatzung in Ceute in der vorigen Woche anstellte, haben die Mauren der Umgegend in Unruhe versetzt; dieselben haben sich darüber beschwert, weil man sie durch diese Uebungen unaufmerksam machen und dann zugleich mit den Oesterreichern sie angreifen wolle. — Der Kaiser erließ eine Note über diesen Gegenstand an den Span. Consul u. die Schießüebungen sind eingestellt worden."

Entbindungs-Anzeige.

Die am 8ten d. M. Abends 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborne v. Trütschler und Falkenstein, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Jauer den 10. September 1829.

Carl Lachmann, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Gestern den 11ten d. Mts. früh um ¼ auf 7 Uhr, vollendete unsere gute, theure Gattin, Mutter und Großmutter, Susanna Elisabeth Rößler, geborne Linke, in dem Alter von 66 Jahren und einigen Tagen ihre irdische Laufbahn. Von gerechtem und großem Schmerz über diesen für uns so unnennbar herben Verlust ergriffen, zeigen wir dies uns sehr betrübende Ereigniß hiermit entfernten Freunden und Bekannten um stille Theilnahme bittend, an. Wer die uns so theure Verewigte in ihrem stillen Wirken als wahre Christin und in ihrer Liebe zu den Ihrigen kannte, wird unsern bittern Schmerz über ihren Verlust gerecht finden. Hulm den 12ten September 1829.

Johann Christoph Rößler, als Gatte.
August Wilhelm Rößler, als Sohn.
Johanne Dorothea Rößler, geborne Kinzel, als Schwiegertochter.
Alwine, Albert, } als Enkel.

Beilage zu No. 216. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 15. September 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Antony, J., Archäologisch-liturgisches Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Römischen, Münsterschen und Erzstift Kölnischen Kirchengesangsweisen. gr. 4. Münster. br. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Aveöll, C., Kurze Abhandlung der Operativ-Chirurgie, worin die Haupt-Operationen, wie sie von den berühmtesten Chirurgen in England und Frankreich gemacht werden, so wie auch die von Lisfranc in Paris vorgeschlagenen neuen Operations-Methoden beschrieben sind. Aus dem Englischen. Mit einer Kupfertafel. 8. Weimar. brosch. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Besser, W., Was fangen wir heute an? Eine Sammlung gesellschaftlicher Spiele und Lieder für gebildete Kreise. 3te sehr verm. Ausgabe, nebst einigen Melodien. 8. Halle. geb. 23 Sgr.

Csaplovils, J. von, Gemälde von Ungarn, 2 Thle. Mit einer ethnographischen Karte. gr. 8. Pesth. br. 3 Rthlr.

Nouveaux livres français.

Pelham ou les avantures d'un gentilhomme anglais, trad. librements de l'anglais par Jean Cohen. 4 Vol. in 12. Paris. 1829. br. 4 Rtlr. 15 Sgr.

Enfant, l', desavoué, par l'auteur de Pelham, trad. de l'anglais par Netmann. 4 Vol. in 12. Paris. 1829. br. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Soirées, les, d'Aarau, par Henri Zschocke, trad. de l'allemand par le traducteur de ses romans et de ses contes. 4 Vol. in 12. Paris. 1829. br. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Für unsere durch die Ueberschwemmungen verarmten Mit-Schlesier sind bei mir eingegangen 1) aus Ost-Preußen 5 Rthlr. 2) von G. W. M. 3 Rthlr., zu den frühern 5 Rtlr. 3) 15 Sgr. für 2 Exemplare der Dr. Hahnschen Schrift. 4) 2 weibliche Kunstarbeiten aus Oppeln. Diese letztern und die von hier bereits erhaltenen, sollen nebst denen, welche mildthätige Hände noch an den Verein edler Frauen in den früher hier bezeichneten Haus-Nummern einsenden möchten, in der Mitte Octobers zum Besten jener Unglücklichen veräußert werden.

Gerhard, Subsenior.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag der verwittweten Majorin Sommerkorn, deren am 10. September 1794 geborner Sohn Carl Friedrich Sommerkorn, welcher unter dem Vorgeben, beim Militair einzutreten, sich im Jahre 1811 von derselben sich wegbegeben, so wie dessen etwa unbekannte Erben und Erbnehmer, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 4ten Februar 1830 Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Sommerbrodt anberaumten Termine im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichtshauses, schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erhalten, widrigenfalls auf die Todeserklärung des Carl Friedrich Sommerkorn und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird.

Breslau den 3. April 1829.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird den noch etwa unbekannten Gläubigern des in Breslau am 22. December 1828 verstorbenen Bürgers und Uhrmachers Johann Gottlieb Scholz, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Wittwe und deren minorennen Sohn hiermit bekannt gemacht, um ihre Forderungen an diesen Nachlaß binnen drei Monaten bei dem Königlichen Stadtwaisen-Amte geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die ausgebliebenen Erbschafts-Gläubiger sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können.

Breslau den 20sten July 1829.

Das Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge hoher Ministerial-Verfügung sollen von hieraus an das Königliche Artillerie-Depot zu Neisse 4000 Stück Gewehrschafthölzer an Gewicht 264 Centner betragend, gesandt, und diese Fracht auf dem Wege der Licitation vergeben werden. Diesem Hohen Befehle gemäß ist demnach auf den Sonnabend als den 19ten d. M. ein Termin anberaumt worden, wozu Fahrlustige und kautionsfähige Frachtfuhrleute hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protocoll zu geben, wonach sodann der Mindestfordernde den Zuschlag jedoch mit Vorbehalt Höherer Genehmigung zu gewärtigen hat.

Breslau den 12ten September 1829.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

Da die Vertheilung der Masse in dem über das gemeinschaftliche Vermögen der Tuchmacher Gottlieb Neugebauerschen Eheleute zu Stroppen eröffneten abgekürzten Concurs-Verfahren nach 4 Wochen erfolgen soll, so wird solches in Gemäßheit §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung hiermit bekannt gemacht. Trebnitz den 11ten August 1829.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe nebst einer bezeichneten landschaftlichen Recognition werden hiermit nach §. 126. 127. Tit. 51. Thl. I. der Gerichts-Ordnung aufgeboten, und sonach die etwanigen unbekannten Inhaber edictaliter aufgefordert: sich bis zum Interessen-Termin Weihnachten d. J., spätestens aber den 8ten Februar 1830 V. M. 10 Uhr im Kassen-Zimmer des Haupt-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe und der landschaftlichen Recognition zu gewärtigen, welchen letzteren Falles, wenn eines oder das andere dieser Documente auch jemals wieder in Vorschein kommen sollte, Zahlungen darauf an Capital sowohl als Zinsen niemals geleistet und in Betreff der Pfandbriefe neue an deren Stelle ausgefertiget, solche den Extrahenten des Aufgebots ausgehändiget, die aufgebotenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht werden würden, in Betreff der amortisirten Recognition aber statt des in selbiger genannten Pfandbriefes die Aushändigung eines andern von gleichem Betrage an den Extrahenten erfolgen würde.

Extrahenten des Aufgebots	Benennung der Pfandbriefe	Diese Pfandbriefe sind nach der Angabe
1) verehel. Bauerguts-Besitzer Stiller zu Hohndorff	Ludwigsdorff N.S. No. 100. 200 Rthlr.	verbrannt.
2) Amtmann Müller in Compradtzitz	Groß-Stein O.S. No. 190. 80 Rthlr.	abhanden gekommen.
3) pensionirte Accise-Einnehmer Baudis zu Ratibor	landschaftl. Recognition über den eingezogenen gekündigten Pfandbrief: Groß-Strehlitz O.S. No. 698. 100 Rthlr.	desgleichen.

Breslau den 9ten März 1829.

Schlesische General-Landschafts-Direction.
Gr. Dyhrn. v. Kraker.

Edictal-Citation.

Der Joseph Effenberg von Naumburg a. Q. ist im Jahre 1804 als Bäckergesell in die Fremde gegangen und hat von dieser Zeit an keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt gegeben. Wenn nun seine Anverwandten um Ausantwortung des ihm in der mütterlichen Verlassenschaft zugefallenen Vermögens nachgesucht haben, so wird hiermit der Bäckergesell Joseph Effenberg oder aber auch seine etwanigen Leibeserben vorgeladen, sich binnen 9 Monaten a dato und insbesondere in dem hierzu auf den 2. December 1829 Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Gerichts-Kanzelei angesetzten Termin entweder persönlich oder durch einen Bevollmächtigten zu gestellen, widrigenfalls aber gewärtig zu seyn, daß er für todt erklärt, und das mütterliche Vermögen den Anverwandten ausgeantwortet werden wird.

Naumburg a. Q. den 25. Februar 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Der aus dem Dorfe Gröbnig, Leobschützer Kreises, in Oberschlesien, gebürtige, angeblich vor 16 Jahren nach Oesterreich auf Arbeit gegangene Gottfried Grober, der sich, einer unverbürgten Nachricht zu Folge, in der Gegend zwischen Pest und Ofen aufhalten soll, oder seine etwann zurückgelassenen Erben und Erbnehmer, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in termino den 30sten April 1830, hier schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls wird der Gottfried Grober gerichtlich für todt erklärt, und sein im hiesigen Depositorio befindliches väterliches Vermögen von 129 Rtlr. 23 Sgr. 8 Pf. sammt Zinsen seinen Geschwistern zuerkannt werden. Gröbnig den 7. Juni 1829.

Königliches Gerichts-Amt hierselbst.

Edictal-Citation und Offener Arrest.

Nachdem nunmehr über das Vermögen des gewesenen Erbscholtisei-Besitzer Gottlieb Rippich in Buchwald der Concurs eröffnet, und dessen Eröffnung auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden, so haben wir zur Liquidation der Forderungen aller unbekannten Gläubiger des rc. Rippich einen Termin auf den 16ten November Vormittags um 9 Uhr hier in Jauer, in der Kanzelei des unterschriebenen Justitiarii anberaumt, und laden demnach zu demselben sämmtliche unbekannte Gläubiger des rc. Rippich hierdurch vor, um ihre Ansprüche anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen, im Ausbleibungsfalle aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die Masse werden präcludirt, und ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zugleich wird allen denen, die von dem Gemeinschuldner irgend etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgegeben, nicht das Mindeste davon an den rc. Rippich oder irgend Jemanden zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichts-Amte davon getreue Anzeige zu machen, und die Sachen oder Gelder mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das gerichtsamtliche Depositum abzuliefern, mit dem Bedeuten, daß im Fall sie dieser Auflage zuwider handeln sollten, angenommen werden wird, als sey die von ihnen geleistete Zahlung oder

Aushändigung gar nicht geschehen, sie aber auch außerdem ihres an diesen Sachen ihnen zustehenden Unterpfandes oder andern sonstigen Rechts für verlustig erklärt werden sollen.

Jauer den 24. Juni 1829.

Das Kammerherr v. Mutiussche Gerichts-Amt der Freiseite Buchwald. Stuppe.

Edictal-Citation.

Der verschollene Gärtners-Sohn David Ryll, aus Piltsch, Leobschützer Kreises in Oberschlesien, welcher als Webergeselle im August 1797 von Troppau nach Wien gegangen, und seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner Intestat-Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 5ten November 1829 Vormittags im Orte Piltsch auf der dortigen Erbrichterei anstehenden Termine schriftlich oder persönlich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen: daß er für todt erklärt und sein Vermögen überhaupt, insbesondere aber das dem Testamente seines Onkels, des ehemaligen K. K. Regierungs-Raths-Protokollisten Anton Ryll in Wien, zustehenden Erbtheils von circa 1000 Fl. Courant-Münze, seinen Erben nach vorhergegangener Legitimation, oder dem Königl. Fiscus verabfolgt werden wird.

Leobschütz den 3. Januar 1829.

Das Gericht der Fürstl. v. Licht. Domainen.

Anzeige.

Einem Hochgeehrten Patronen-Personale, welches das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützen, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an, daß den 19ten September d. J. Nachmittags um 3 Uhr, die Haupt-Revision von Verwaltung des unterzeichneten Instituts im Jahre 182⅞ an der gewöhnlichen Stelle im Fürstensaale des Rathhauses statt finden wird, und bitten sich durch Beiwohnung dieser Verhandlung persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Hiebei wird auch den hierbei Interessirenden bekannt gemacht, daß die gewöhnliche Geschäfts-Stunde nicht wie bisher von 11 bis 12, sondern von 12 bis 1 Uhr anberaumt ist. Breslau den 10ten September 1829.

Die Direction des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Auction.

Mittwoch als den 16ten d. M. früh um 9 und Mittags um 2 Uhr und folgende Tage, werde ich auf dem Neumarkt No. 29. einen Nachlaß, bestehend in Wäsche, Betten, weiblichen und männlichen Kleidungsstücken, Kupfer, Porzellain, Gläser, eine Parthie Kupferstiche in Glas und Rahmen, Meublement und div. andere Sachen, öffentlich versteigern.

Pieré, conc. Auctions-Commissarius.

Aufforderung.

Die Herren Seilermeister ersucht das Dominium Kalinowitz bei Groß-Strehlitz um Anzeige der Preise für roßhaarne Oeltücher und Decken, mit Bemerkung der Größe, und wo möglich auch des Gewichts.

Verkaufs-Anzeige.

Ein nur wenig gebrauchter Wagen und diverse Geschirre sind Zwingergasse No. 7. billig zu verkaufen; auch ist daselbst eine Wohnung, so wie Stallung und Remise zu vermiethen.

Verkaufs-Anzeige.

In Breslau auf der Vorwerks-Straße No. 6, sind zwei schöne und complett eingejagte Jagd-Hunde für den Preis von 12 Rthlr. zu haben, auch werden selbige einzeln, die Hündin für 7 Rthlr. und der Hund für 5 Rthlr. verkauft.

Literarische Anzeige.

So eben ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Die wichtigsten neuern

Land- und Seereisen.

Für die Jugend und andere Leser bearbeitet

von

Dr. Wilhelm Harnisch.

Erster Theil. Mit zwei Karten und drei Kupfern.

Neue, wohlfeile Ausgabe.

Leipzig, Verlag von Gerhard Fleischer. 1829.

In Commission bei Adolph Frohberger.

Preis dieses so wie jeden folgenden Bandes der neuen, wohlfeilen Ausgabe 23 Sgr. Preuß. Cour.

Ausführliche Anzeigen von diesem Werke, welches in 16 Bänden in obigem Verlage erscheint, sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.

Spiritus-Offerte.

Alten abgelagerten vorzüglichst reinschmeckenden Branntwein zu 45, 50 und 54 o/o nach Tralles, Spiritus zu 80 und 90 o/o nach Tralles, empfiehlt im Ganzen zum Handel und im Einzeln zu möglichst billigsten Preisen

Simon Schweitzer, seel. Wwe.

Specerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrique, Roßmarkt-Ecke im Mühlhof.

Anzeige.

Wiener Schnürmleder zu den Preisen von 1 Rthlr. 25 Sgr. bis 6 Rthlr., sind immer vorräthig zu haben, so wie auch von allen Arten für Kinder, bei

Bamberger, Riemerzeile Nro. 17.

(Zum Maas bedarf ich ein passendes Kleid.)

Alle Arten zur Gradehaltung des Körpers so wie auch für hohe Schultern und Verkrümmung des Rückgrades, nöthige Bandagen, müssen erst bestellt werden.

☞ An Blumenfreunde. ☜

*** Aecht Holl. Haarlemer ***
Blumen=Zwiebeln.

Mit dem heutigen Tage fängt der Verkauf meiner ächten aus Haarlem in Holland bezogenen Blumen=Zwiebeln an; der Verkauf geschieht sowohl zu einzelnen Stücken, als auch Hundertweise; die Mannigfaltigkeit der Sorten ist auf einem gratis in Empfang zu nehmenden, 250 Nummern starken Cataloge zu ersehen. Die Zwiebeln selbst lassen in ganz vorzüglicher Größe und Festigkeit nichts weiter zu wünschen übrig, und versprechen eine außerordentliche Blüthe. Die Preise der Zwiebeln sind in Breslau die allerbilligsten, und bitte um recht bedeutende Abnahme.

Breslau den 12. September 1829.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 10.

☞ Anzeige. ☜

Besten Grünberger Roth= und Weiß=Wein, dito Wein=Essig vorzüglichst zum Einlegen der Früchte sehr empfehlend, alle Sorten Zucker und feine Gewürze, offerirt zu den nur möglichst billigen Preisen

Simon Schweitzer seel. Wwe.,
Roßmarkt=Ecke im Mühlhof.

J. S. Levy aus Berlin,

zeigt hiermit an: daß er sich mit seinem Lager fertiger Damen=Mäntel nur noch bis Mittwoch den 16ten Abends hier aufhält und sich entschlossen, um die Retour=Kosten zu ersparen, die Preise herunter zu setzen, wovon ein geehrtes Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird. Auch sind elegante Kinder=Mäntel zu haben. Seine Wohnung ist am Blücher=Platz No. 19. eine Treppe hoch.

Anzeige.

Neue holländische Heringe, so wie die ersten marinirten holländischen Heringe, frische Pfeffergurken und berliner Wurst, offerirt im Einzelnen, als auch zum Wiederverkauf billig.

Friedr. August Leberecht Wielisch jun.,
Ohlauerstraße No. 84, in den 2 Schwänen, der Hoffnung gegenüber.

Kauf=Loose.

Zu der auf den 16ten c. festgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 60ster Lotterie, und

Loose

zur 3ten Courant=Lotterie (Ziehung den 28sten c.,) sind zu haben: H. Holschau, der Aeltere,
Reusche=Straße im grünen Polaken.

Loosen=Offerte.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 60ster Lotterie und Loosen der 3ten Kourant=Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.
Blücherplatz nahe am großen Ring.

Anzeige.

In einem Hause, worin bereits zwei junge Leute aus den besten Familien sich in Kost und Wohnung befinden, können noch ein oder zwei dergleichen aufgenommen werden. Näheres Altbüßerstraße No. 11, im 1sten Stock.

Anzeige.

Eine stille Familie wünscht Knaben oder auch Mädchen unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Näheres erfährt man Mäntlergasse Nro. 5. eine Stiege vorn heraus.

Offenes Unterkommen.

Zu dem Gärtnerposten in Craschnitz bei Militsch, können sich durch vortheilhafte Zeugnisse unterstützte Gärtner, für Weihnachten bei dem Dominium melden.

Seifensiederei auf gutem Platze belegen, ist zu vermiethen oder zu verkaufen, von dem Besitzer des Anfrage= und Adreß=Büreau.

Auf der Albrechts=Straße im 1sten Viertel, ist eine Wohnung bestehend in 3 Stuben, 1 Alkove, nebst Zubehör 3 Stiegen hoch, zu Termino Michaely d. J. zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch, beim Agent Pohl.

Ein sehr elegant meublirtes Zimmer nebst Schlafkabinet für einen einzelnen Herrn ist auf dem Ringe Nro. 24. zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Se. Durchl. Fürst v. Sulkowsky, von Reisen; Hr. v. Baudesson, aus Rußland. — In den 3 Bergen: Hr. Braun, Kaufmann, von Rawicz. — Im Rautenkranz: Hr. v. Lempicki, Mitglied der Deputirten=Kammer, Frau Gutsbes. Lempicki, beide aus Polen; Hr. Gersdorf, Partikulier, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Mathias, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Finkensteper, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. v. Namin, Hr Scheurich, Justizrath, beide von Wartenberg; Frau Gutsbes. v. Topolska, aus Polen; Frau Oberamtmann Emmerich, von Liegnitz. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Wezyk, von Mroczen; Hr. Freymann, Gutsbes., von Jäschkittel; Hr. Bandtke, Professor, von Krakau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Lubienski, a. d. G. H. Posen; Hr. Dr. Ernst, Medizinalrath, von Reichenbach; Hr. Winkler, Kaufmann, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. Hoffmann, Dokt. Med., von Neisse; Hr. Tüscher, Kaufmann, von Werden; Hr. Hübner, Hr. Majunke, Gutsbes., von Guhlau. — In der großen Stube: Hr. Pringsheim, Kaufmann, von Bernstadt. — Im weißen Storch: Hr. Stuckart, Rathmann, von Schweidnitz. — Im röm. Kaiser: Frau Lieut. Roerdansz, von Pleß. — Im Privat=Logis: Frau Justizräthin Wocke, von Ratibor, Antonienstraße No 20.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.